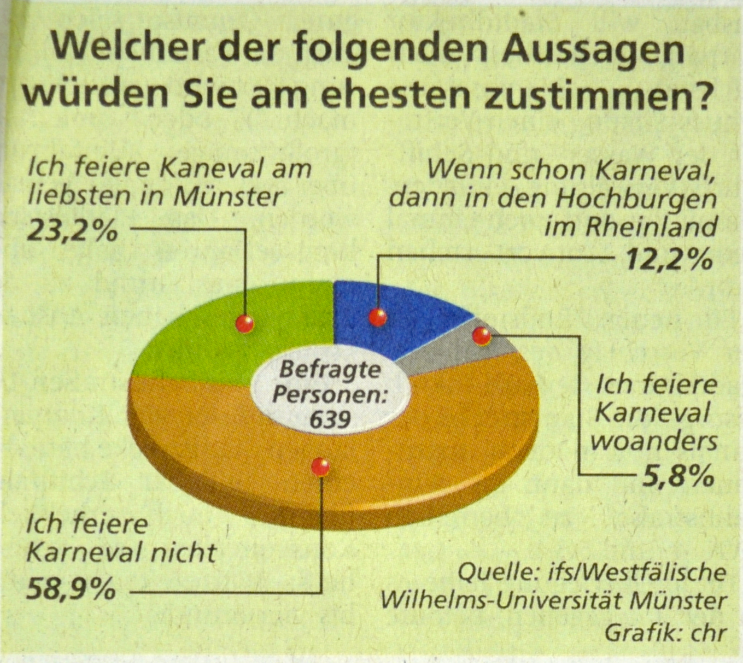
Abschluss der Session

Mehrheit feiert keinen Karneval

Münster-Barometer: Prinz kaum bekannt



-kv- **MÜNSTER.** Die Session ist gerade vorbei, da wird es offenbar: Der Karneval ist bei den Münsteranern eher mäßig beliebt. Das Münster-Barometer, eine repräsentative Umfrage des Instituts für Soziologie der Universität Münster im Auftrag der Westfälischen Nachrichten, hat in den vergangenen zwei Wochen unter anderem die Münsteraner nach ihrer Meinung zum Karneval in ihrer Stadt befragt.

Das für Karnevalisten, passend zum nachwirkenden Aschermittwoch, nicht gerade erbauliche Ergebnis: 58,9 Prozent der Menschen in der Stadt feiern gar keinen Karneval. Immerhin: 23,2 Prozent der 639 in Telefoninterviews Befragten feiern Karneval am liebsten in Münster. Eine kleinere Gruppe (12,2 Prozent) wandert zu diesem Anlass ins Rheinland aus.

Kurz vor dem Karnevalswochenende befragt, sagten 22, 6 Prozent, sie wollten den Rosenmontagszug in Münster „auf jeden Fall" ansehen. 44,5 Prozent betonten aber, sie würden auf keinen Fall zum Umzug gehen. Dazu passt, dass fast drei Viertel der Münsteraner (73,5 Prozent bekannten, den aktuellen Karnevalsprinzen von Münster nicht namentlich zu kennen. Aber immerhin: Gestellt vor die Wahl Hubert II., Norbert II. oder Robert I., entschieden sich die meisten (20,6) Prozent für den richtigen Namen – Robert I.

Nachwuchssorgen sollten die Karnevalisten in Münster bei alledem aber nicht plagen: Jüngere Menschen zwischen 16 und 34 Jahren mögen den Karneval lieber als Ältere. Mit den Jahren nimmt in Münster die Neigung zum närrischen Treiben immer mehr ab.

► Die Ergebnisse der gesamten Münster-Barometer-Umfrage zu vielen lokalen Themen lesen Sie in der WN-Ausgabe am kommenden Samstag (12. März).

Hindenburgplatz soll Namen behalten

Münster-Barometer zu Umbenennungen

Von Karin Völker

MÜNSTER. Der Carl-Diem-Weg in Münster ist bereits Vergangenheit, der Jöttenweg soll ebenfalls einen neuen Namen erhalten. Richtig so, findet eine Mehrheit der Münsteraner. Wenn Straßen und Plätze nach Personen benannt sind, die im Nationalsozialismus eine zweifelhafte Rolle gespielt haben, finden die meisten Münsteraner, dass deren Namen vom Straßenschild verschwinden sollten (54 Prozent). Das ist ein Ergebnis der repräsentativen Meinungsumfrage Münster-Barometer im Auftrag der Westfälischen Nachrichten.

Bei der in Münster schon seit vielen Jahren diskutierten Frage zur Umbenennung von Straßen und Plätzen hat sich im aktuellen Barometer der Wind gedreht. Bei der Umfrage im Frühjahr 2008, meinte noch eine Mehrheit von 63 Prozent der Befragten, es solle – ungeachtet der historischen Belastung – bei den alten Namen bleiben.

Der ehemalige Reichspräsident Hindenburg wird aktuell von den meisten Münsteranern aber weiter als Namensgeber für Münsters größten Platz akzeptiert: 71,5 Prozent der Befragten sprechen sich dagegen aus, den Platz umzubenennen.

Sowohl Frauen als auch Männer teilen mehrheitlich diese Meinung, ebenso die Anhänger aller Parteien. CDU- und FDP-Wähler sind dabei noch deutlicher gegen eine Umbenennung als Wähler von SPD, Grünen und Linken. | 6. Lokalseite

WN-Münster-Barometer: Die Meinung in der Stadt

Umfrage zeigt nur den Trend

-kv- **MÜNSTER.** Das Münster-Barometer, das die Westfälischen Nachrichten zwei Mal jährlich in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Universität Münster durchführen, ermittelt aktuelle Meinungstrends zu lokalen Fragen in der Bevölkerung.

Zwischen dem 21. Februar und dem 4. März haben 639 wahlberechtigte Münsteraner die Fragen des Telefoninterviews beantwortet. Die Auswahl der Teilnehmer am Münster-Barometer ergibt sich aus einer Zufallsauswahl von 10 000 münsterischen Festnetz-Telefonnummern. Die Soziologen der Universität achten darauf, dass die Teilnehmer eine für die münsterische Bevölkerung in Bezug auf Alter, Geschlecht und andere demografische Merkmale repräsentative Gruppe darstellen.

Allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön!

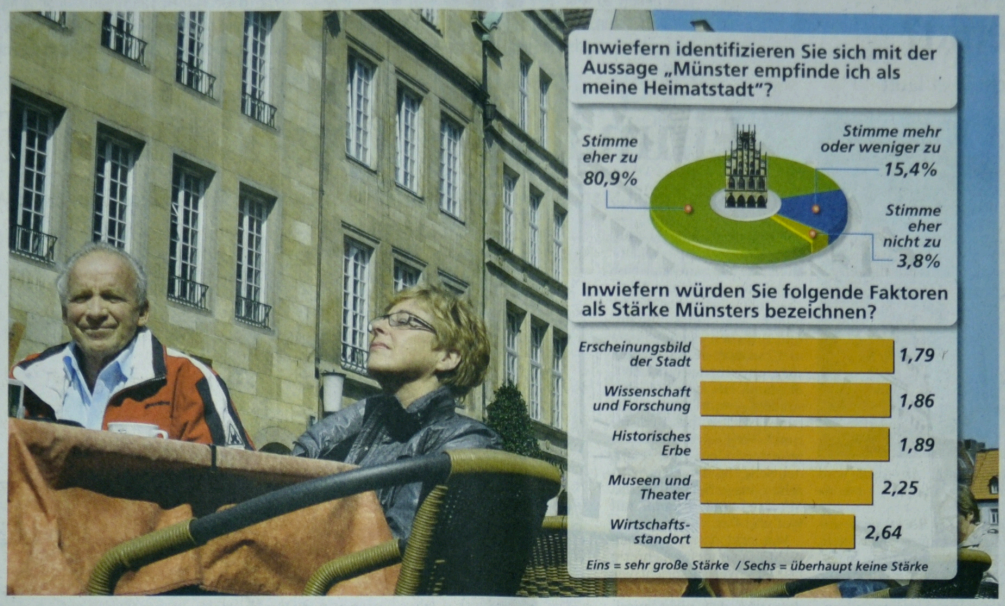
|www.wn.de; http://barometer.uni-muenster.de

Barometer-Team:

Organisation und Auswertung: Prof. Dr. Hanns Wienold, Marko Heyse, Nina Wild, Katharina Feyrer, Susanne Freitag, Sebastian Heinen (Universität Münster)

Interviewer: Charlotte Lichtenberger, Insa Heim, Elena von Roell, Jennifer Brummund, Julia Trulley, Katharina Biegi, Martin Kuhlmann, Matthias Fechter, Michael Greif (Universität Münster)

Redaktion und Text: Karin Völker (WN)



Münster weckt Heimatgefühle

Auch wer erst kurze Zeit in der Stadt lebt, fühlt sich schon zu Hause / Bürger bestätigen Klischees

Von Karin Völker

MÜNSTER. Ein alter Spruch, gemünzt auf Zuzügler, die einmal in die Stadt gekommen, ungern wieder wegziehen, lautet: Münster klebt. Das Münster-Barometer bestätigt dies: 80,9 Prozent der Münsteraner stimmen der Aussage zu „Münster empfinde ich als meine Heimatstadt". Auf einer Skala zwischen 1 und 6 erreicht das Heimatgefühl der Befragten den Traumwert 1,72. Überraschend: Selbst 58,3 Prozent derjenigen, die weniger als fünf Jahre in der Stadt leben, bezeichnen Münster als Heimatstadt. Fast niemand geriet bei der Frage nach der Heimat ins Nachdenken, berichten die Telefoninterviewer. Münster entwickelt demnach bei den meisten Menschen eine enorme Bindungskraft.

Münsters Stärke sehen die meisten Befragten zuerst im Erscheinungsbild der Stadt und nennen dabei fast immer den Prinzipalmarkt. Die Präsenz von Wissenschaft und Forschung wird als zweitstärkster Faktor gesehen, gefolgt vom historischen Erbe, vor allem dem Westfälische Frieden. Dagegen gelten Museen und Theater und noch weniger die Wirtschaft als Stärken der Stadt.

Gefragt nach Eigenschaften der Stadt und ihrer Bewohner bestätigen die Befragten die Klischees, die auch außerhalb Münsters verbreitet sind. Die Eigenschaften traditionsreich bzw. traditionsbewusst erhielten in der Umfrage die höchste Zustimmung (Mittelwert zwischen 1 und 6: 2,09). Immerhin finden sich die Münsteraner selbst relativ freundlich (2,48) und mäßig modern (2,83). Die negativen Zuschreibungen stur (3,19), eingebildet (3,43) und spießig (3,29) erhielten weniger Zustimmung unter den Münsteranern.

Mit ihrem Stadtteil sind die meisten Münsteraner (71,2 Prozent) eher zufrieden. Richtig unzufrieden äußerten sich nur 5,2 Prozent. Auch hier bestätigten sich Klischees: Die Bewohner des Kreuzviertels sind in deutlich größerer Zahl zufrieden mit ihrem Viertel als die Münsteraner aus Kinderhaus.

Wer kennt prominente Politiker?

Bahr contra Schulze

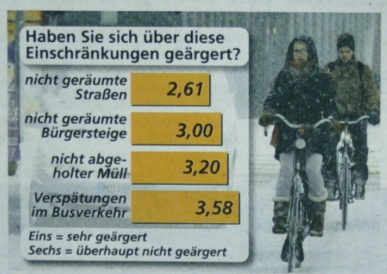
-kv- **MÜNSTER.** Aus Münster rekrutiert sich Politprominenz. Seit 2009 ist der liberale Bundestagsabgeordnete Daniel Bahr auch Staatssekretär im Gesundheitsministerium. Als solcher taucht er häufig in den Medien auf – was den Münsteranern nicht entgangen ist. Bahr ist in Münster mittlerweile sehr bekannt: Über 90 Prozent können mit seinem Namen etwas anfangen. Demgegenüber hat sich Svenja Schulze (SPD), seit Sommer 2010 NRW-Wissenschaftsministerin, noch nicht so intensiv im Bewusstsein der Münsteraner festgesetzt. 31 Prozent kennen sie gar nicht. Immerhin: Von denjenigen, die sie kennen, wissen 70,4 Prozent, dass sie Wissenschaftsministerin ist. Bahr ist den meisten als NRW-Parteichef der FDP bekannt.

Ärger über vereiste Straßen

Winterdienst: Mehr Verständnis für verspätete Busse

-kv- **MÜNSTER.** Auch wenn jetzt der Frühling vor der Tür steht – die vereisten Straßen im Dezember haben die Münsteraner noch nicht vergessen: Über die nicht geräumten Straßen hat sich jeder Dritte in der Stadt (34,8 Prozent) „sehr geärgert". Insgesamt 73,7 Prozent zeigten sich bei der Barometer-Umfrage immer noch mehr oder weniger verärgert. Nur etwa ein Viertel brachte es fertig, angesichts des schlechten Vorankommens keine negativen Gefühle zu hegen.

Etwas weniger ärgerlich als die nicht geräumten Straßen stimmten die Münsteraner die verschneiten und vereisten Bürgersteige. Nur mäßig regten sich die Münsteraner über nicht abgeholten Müll und verspätete Busse auf.



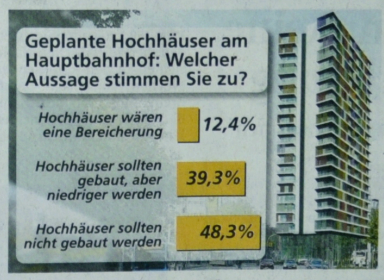
Entsprechend viele Befragte brachten Verständnis für Verspätungen im Busverkehr (82,5 Prozent) und den nicht abgeholten Müll (67,2 Prozent) auf. Weniger verständnisvoll zeigten sich die Münsteraner angesichts der nicht geräumten Straßen (44,9 Prozent). Über ein Viertel (26,1 Prozent) der Teilnehmer sagten, sie hätten „überhaupt kein Verständnis" dafür.

Etwa die Hälfte der Münsteraner ist angesichts des Schnees auf andere Verkehrsmittel umgestiegen. Vor allem Radfahrer benutzten Busse und Bahnen.

Hochhäuser sind unbeliebt

Mehrheit: Türme am Bahnhof passen nicht ins Stadtbild

-kv- **MÜNSTER.** Pläne zur Errichtung neuer Hochhäuser sorgen in Münster immer für Zündstoff: So auch das Vorhaben der beiden Architekten Kresing und Deilmann, auf dem Grundstück des ehemaligen Metropolis-Kinos am Bahnhof zwei 20-stöckige Appartement-Häuser für Studenten zu bauen. Nur 12,4 Prozent der Befragten im Münster-Barometer finden, die neuen Hochhäuser wären für das Stadtbild eine Bereicherung. 39,3 Prozent finden, die Hochhäuser sollten niedriger ausfallen. Fast die Hälfte der Münsteraner (48,3 Prozent) aber vertritt eine grundsätzlich ablehnende Haltung und stimmt der Aussage zu: „Hochhäuser passen nicht ins Stadtbild und sollten prinzipiell nicht in Münster gebaut werden."



Dass Hochhäuser eine Bereicherung für das Stadtbild sind, finden mit zunehmendem Alter immer weniger Befragte. Unter den Jüngeren bis 34 Jahre ist dafür die Zustimmung mit 22,5 Prozent noch am größten. Die Auffassung, dass Hochhäuser prinzipiell nicht nach Münster passen, vertreten am häufigsten die Befragten im Alter zwischen 35 und 65 Jahren. Frauen lehnen Hochhäuser in Münster stärker ab als Männer. Umgekehrt sind unter Männern (16,7 Prozent) doppelt so viele Hochhaus-Freunde wie unter Frauen (8,8 Prozent).

Viel mehr Befürworter

Gesamtschulgründung

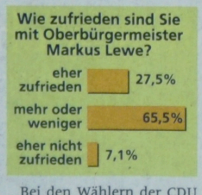
-kv- **MÜNSTER.** Die Zustimmung für die Gründung einer städtischen Gesamtschule ist im Vergleich zu den Barometer-Umfragen im Frühjahr und Herbst 2010 kräftig gestiegen. Jetzt sagten 41,8 Prozent, die Schule sei „unbedingt notwendig" in der Stadt. Insgesamt 78 Prozent finden die städtische Gesamtschule notwendig, 10,4 Prozent finden sie „überhaupt nicht notwendig". Am stärksten unterstützen die mittleren Generationen zwischen 35 und 65 Jahren die Gesamtschule.

Eine Mehrheit von 59,4 Prozent der Befragten plädiert dafür, dass eine oder mehrere bestehende Schulen in die neue Gesamtschule umgewandelt werden sollten. Nur 26 Prozent befürworten einen Neubau.

Zufrieden mit Lewe

OB erreicht aber nicht Tillmanns Werte

-kv- **MÜNSTER.** Mehr als 90 Prozent der Münsteraner sind mit Oberbürgermeister Markus Lewe nicht unzufrieden. Gegenüber der Umfrage im Herbst 2010 hat Lewe aber nicht, wie in den Monaten davor, in der Gunst der Münsteraner zugelegt. An die Werte seines Vorgängers Berthold Tillmann kommt Lewe bisher nicht heran. Mit Tillmann waren am Ende seiner Amtszeit 53 Prozent der Münsteraner eher zufrieden. In Sachen Sympathie bekommt Lewe etwas bessere Noten als in punkto Sachkunde.



Bei den Wählern der CDU genießt Lewe das höchste Ansehen. Aber auch Anhänger von SPD und Grüne geben ihm größtenteils noch akzeptable Noten. In der FDP gibt es wieder mehr, die unzufrieden mit dem OB sind.

Leichte Gewinne für die CDU

Bei erneuter Kommunalwahl bliebe es aber bei unklaren Mehrheitsverhältnissen

-kv- **MÜNSTER.** Die nächste Kommunalwahl liegt noch in weiter Ferne. Wenn die Münsteraner aber schon jetzt erneut abstimmen könnten, käme es wahrscheinlich erneut zu unklaren Mehrheitsverhältnissen. Die CDU gewinnt gegenüber der Barometer-Umfrage vom Oktober 2010 zwei Prozentpunkte hinzu, die FDP einen Punkt. SPD und Grüne verlieren zwei beziehungsweise drei Punkte und landen in der Umfrage bei 23 Prozent. Die Linke bleibt bei vier, die sonstigen Parteien zusammen bei fünf Prozent.

Wähler der CDU in Münster sind mehrheitlich männlich und älter, ein deutliches Übergewicht liegt bei über 65-Jährigen. Die Grünen ziehen eher Frauen und jüngere Wähler an. Die SPD hat gleichmäßig viele Anhänger bei Männern und Frauen und in allen Altersgruppen.

Wie schon im Herbst vergangenen Jahres hat eine große Mehrheit der Münsteraner wenig gegen die wechselnden Mehrheiten im Rat einzuwenden. 78,9 Prozent, und damit noch mehr Befragte als bei den beiden vorherigen Umfragen sagen, es solle im Rat keine feste Koalition gebildet werden.

Dass SPD und Grüne als ehemalige Oppositionsparteien im Rathaus angesichts der unklaren Mehrheitsverhältnisse faktisch viele Entscheidungen zu ihren Gunsten beeinflussen konnten, wird von den meisten Münsteranern nicht wahrgenommen. 87,3 Prozent betonen, die CDU habe nach wie vor den größten Einfluss auf politische Entscheidungen im Rathaus, selbst Wähler der SPD, Grünen und Linken sehen dies mit großer Mehrheit so.